

Mitteilungen aus DV der Quartierkommission Länggasse-Felsenau

Bedürfnisgerechte Freiräume für den Stadtteil II

Problematisch kurze Fristen für Stellungnahmen

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Felsenau vom 13. März 2017 hat Sabine Gresch, Bereichsleiterin Freiraumplanung der Stadt Bern, den Entwurf eines Freiraumkonzepts für die Stadt Bern vorgestellt.

Ziel sei ein qualitativ und quantitativ bedürfnisgerechtes Angebot, sagte Gresch, gerade im Kontext der baulichen Verdichtung. Zum Beispiel sollten Grünflächen innerhalb von zehn Gehminuten erreicht werden können. Ergänzend ging Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün Bern, kurz auf die Schlüsselprojekte im Stadtteil II ein, die ebenfalls Bestandteil des Konzepts bilden. Bei manchen Arealen sind der Stadt die Hände für eine Neugestaltung noch gebunden, etwa bei der Grossen Schanze wegen der Bauarbeiten am Bahnhof. Die übrigen Projekte werden unterteilt in solche mit Priorität A oder B – je nachdem, wie rasch sie umgesetzt werden sollen.

Inakzeptable Fristen

Zum Freiraumkonzept und zur Liste der Schlüsselprojekte soll die Quartierkommission bis zum 13. April Stellung beziehen. Diese kurze Frist sorgte bei den anwesenden Delegierten für Unverständnis: Wegen der Schulferien verkürzte sich die Frist de facto bis zum 7. April, erklärte Kommissionspräsident Orrin Agoues den anwesenden Vertretern und Vertreterinnen der Stadtverwaltung. Da die Stadt zudem vor der Sitzung keine Unterlagen verschickt habe, habe niemand überhaupt die Gelegenheit gehabt, einen Blick darauf zu werden.

Besonders problematisch ist die kurze Frist aus Sicht der Quartierkommission wegen den neuen Vorgaben der Stadt. Die Quartierorganisationen sollen möglichst an allen Mitwirkungen teilnehmen, dabei soll sich in erster Linie die Delegiertenversammlung äussern; im konkreten Fall scheiterte man schon daran, dass die nächste Delegiertenversammlung erst am 24. April stattfindet, also nach dem von der Stadt gesetzten Termin.

Eineinhalb Mal Rosengarten

Auf grosses Interesse stiess die Information zur Freiraumplanung Viererfeld/Mittelfeld. Die Freifläche dort umfasst 97'000 m². 35 Prozent davon sind für Familiengärten reserviert, weitere 8 Prozent für Sportplätze. Für die Bevölkerung - d.h. für den geplanten Stadtpark - stehen somit noch 57 Prozent zur Verfügung. Allein auf dem Viererfeld sind das knapp 38'000 m², also eineinhalb Mal so viel wie der Rosengarten. Das Konzept zur Nutzung und Entwicklung der beiden Areale soll in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden. Die Stadt wird dazu im Mai einen ersten Workshop durchführen. Zu diesem sollen neben der Quartierkommission auch Vertreter weiterer Interessengruppen und Vereine eingeladen werden. Nun ist zu hoffen, dass für den Teilbereich Wohnen das Stadtplanungsamt ein ebenso transparentes und partizipatives Vorgehen vorlegt, wie für den Teilbereich Freiraum.

Zur Sprache kam überdies ein weiteres Mal die Neugestaltung des Falkenplatzes. Der Gemeinderat hat im Dezember einen Kredit für die Projektierung eines kleinen, neuen Spielbereiches gesprochen; darüber läuft nun eine Mitwirkung. Dass über die Gestaltung des Spielbereiches entschieden werden soll, bevor klar ist, wann und wie das Parkcafé gebaut wird, wurde an der Sitzung der Delegierten zwar als unbefriedigend angesehen. Aber dies lässt sich nicht vermeiden,

wenn der Spielbereich nicht verzögert werden soll. Und dies ist nicht das Ziel der Kommission, zumal sie ja den Antrag auf den – mittlerweile genehmigten - Kredit aus der Wohnumfeldverbesserung für diesen Spielbereich gestellt hatte.

Kunst im öffentlichen Raum

Im Weiteren informierte Orrin Agoues über Gespräche mit der Stadt zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum unter Einbezug der Quartierorganisationen. Die Stadt ist daran, verschiedene Projektvarianten für Kunst im öffentlichen Raum in den Quartieren zu prüfen. Der Kredit dafür ist noch nicht gesprochen. Die Delegiertenversammlung beschloss, der Stadt mitzuteilen, dass man gerne bereit sei, abhängig von der gewählten Projektvariante, Jurymitglieder für die Beurteilung von Kunstobjekten und Projekten aus dem Quartier zu stellen. Auch werde man sehr gerne Unterstützung leisten, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, einen Künstler im Quartier zu beherbergen, falls die Projektvariante «Artist in Residence» gewählt wird. Dafür müsse aber die Finanzierung geklärt sein.

Die Delegiertenversammlung sprach zudem ihre Unterstützung für die Zwischennutzung der alten Schreinerei auf dem Von-Roll-Areal aus, die bis zum Juli 2017 dauern soll. Die Bedingungen der Zwischennutzung wurden vom Kanton mit dem Kollektiv «Fabrikool» vereinbart, nachdem das Gebäude besetzt worden war. Unter anderem müssen die Brandschutzauflagen beachtet und die Hausordnung des Hochschulzentrums sowie die Nachtruhe eingehalten werden. Die Delegierten bezeichneten dies als eine gute Lösung und wollten abwarten, wie es weiter geht.

Weiter wurden die Delegierten darüber informiert, dass doch keine unbegleiteten jugendlichen Asylsuchenden im Rossfeld untergebracht werden. Nachdem bereits alle Bewilligungsverfahren durchlaufen wurden, will die Stadt jetzt abklären, ob für andere Gruppen von Asylsuchenden Plätze geschaffen werden.

Diskutiert wurde überdies über die Verlegung des Abstimmungslokals vom Türmli-Schulhaus ins Hochfeld. Der neue Standort ist abgelegen und deshalb nicht ideal für Personen, die schlecht zu Fuss sind. Der Geschäftsleiter Daniel Blumer wird daher bei der Stadt nachfragen, ob es keinen zentraleren Standort gebe.

Ein weiteres Thema waren die vielen Lastwagen, deren Verkehr wegen der bereits vielen Grossbaustellen (Inselspital, Bahnhof, Universität) das Quartier stark belasten. Mit den Fahrten wird auch gegen Auflagen der Baubewilligung verstossen, wie die Quartierkommission den Behörden gemeldet hat. Die Baukontrolle hat nun mitgeteilt, dass sie das Verhalten mit den Zufahrten ebenfalls als nicht akzeptabel ansieht und zugesichert, dass sie dagegen vorgehen werde. Man sei bereits mit der Bauherrschaft in Kontakt und werde die Quartierkommission über die weiteren Schritte informieren.

Von QLä zu QLE

Zu den internen Traktanden gehörte die Verabschiedung der neuen Musterstatuten, die jetzt noch von der Stadt genehmigt werden müssen. Damit wird auch der Weg frei zur Umbenennung der Quartierkommission: Aus der «Quartierkommission Länggasse-Felsenau» (QLä) wird künftig die «Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel» (QLE).

Die nächste Sitzung der Quartierkommission findet am 24. April um 19.30 Uhr im Blinden- und Behindertenzentrum an der Neufeldstrasse 95 statt.

Vorstand der Quartierkommission Länggasse Felsenau